

## Liebe Besucherinnen und Besucher,

diese Plakatausstellung zeigt die Werbung um die politische Beteiligung der Frauen in den drei wichtigen demokratischen politischen Umbrüchen des 20. Jahrhunderts. Allgemeine Wahlaufrufe stehen dabei neben Werbeplakaten für verschiedene Parteien und Vereinigungen.

01

1918/19

### Die Einführung des Frauenwahlrechts

Die Wahlen zur Verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung am 19. Januar 1919 stellten nicht nur den Auftakt zur ersten deutschen Demokratie dar, sondern waren darüber hinaus Premiere für das neu geschaffene Frauenwahlrecht. Diese Plakate verdeutlichen den Aufbruch in die Demokratie und zeigen auch den Umgang der Parteien mit dem neuen Frauenwahlrecht. Die Parteien versuchten, unabhängig von ihrer vorherigen Einstellung zum Frauenwahlrecht, die Frauen gesondert anzusprechen. Dabei verknüpften die Parteien ihre jeweilige Weltanschauung mit stereotypen Vorstellungen von ‚der Frau‘: Sie wird in den Plakaten als Mutter, friedfertiges Wesen oder auch als gläubige Katholikin angesprochen. Besonders wichtig war nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg die Thematisierung als „Deutsche“, um das nationale Selbstwertgefühl mit der jeweiligen Partei zu verbinden. Eine Ansprache, die Frauen politisch ernst nahm, findet sich hingegen eher selten.

02

1945/49

### Trauer und Neuanfang

Nach der Befreiung vom Nationalsozialismus war die deutsche Nachkriegsgesellschaft stark weiblich geprägt: Frauen bildeten nicht nur die Mehrzahl, sie waren bereits während des Zweiten Weltkriegs auch in den zuvor von Männern dominierten Bereich der Arbeit eingedrungen. Dies wurde zunächst nicht thematisiert. Stattdessen schlug sich die Erfahrung des Kriegs, wie auch schon nach dem Ersten Weltkrieg, in einer besonders moralischen Ansprache der Frauen nieder. Sie erschienen auf den Plakaten als trauernde Mütter, als Erinnerung an eine schlimme Vergangenheit, aber auch als besonders verantwortliche Trägerinnen einer friedvollen Zukunft. Zugleich wurden sie an ihre unterschiedlichen Rollen in der Gesellschaft erinnert, wenn Sie als Hüterin der Familie, als Frau an der Seite eines Mannes oder in Einzelfällen auch als arbeitende Frau angesprochen wurden. Während in den ersten Jahren noch die Bezüge zu Nationalsozialismus und Krieg stark vorhanden waren, wurden schließlich die Themen immer gegenwartsbezogener und auch stärker zukunftsgerichtet gesetzt, bis hin zur Versinnbildlichung der gesellschaftlichen Zukunft in Form einer pausbäckigen glücklichen Frau. Die Ausrichtung scheint dabei stark regional unterschiedlich gewesen zu sein. In dem Maße, wie junge Leute als fröhlich in die Zukunft blickende Menschen dargestellt wurden, verloren die politischen Plakate ihre auf moralische Verantwortung und Besserung zielende, durch den Vergangenheitsbezug negativ erscheinende politische Ausstrahlung. Gleichzeitig verlassen die Plakate ihre bis dahin übliche Darstellungsform der Zeichnung kaum und wenden sich nur selten ‚neuen‘ Darstellungsweisen wie der Fotografie zu.

03

1989/90

### Umbruch und Verstetigung

Durch die Friedliche Revolution und die deutsch-deutsche Vereinigung trafen zwei sehr unterschiedliche politische Kulturen von Ost und West aufeinander, wie sie sich im gesellschaftlichen und politisch-ideologischen Rahmen entwickelt und verwurzelt hatten. An der unterschiedlichen Ansprache von Frauen wird dies besonders deutlich. In der Bundesrepublik hatte sich durch die Frauenbewegung die Forderung nach einer Umsetzung der Gleichberechtigung gesellschaftspolitisch durchgesetzt. Der Grundtenor von Emanzipation und Gleichberechtigung blieb jedoch von der grundsätzlichen Auseinandersetzung über das gesellschaftliche Selbstverständnis von Frauen und Männern gezeichnet. In der DDR war das Selbstbild der Gesellschaft ganz anders ideologisch vorgeprägt, so dass Emanzipation und Gleichberechtigung nicht mehr gefordert werden mussten beziehungsweise durften. Frauen hatten eine doppelte Aufgabe zu bewältigen, waren aber gleichberechtigt und sozial abgesichert. Die Themen und Ansprachen von Frauen besitzen in den gezeigten Plakaten ganz unterschiedliche Perspektiven; sie sind im Vergleich von Ost und West sogar unter umgekehrten Vorzeichen zu sehen: Stellte diese Zeit für Frauen in Westdeutschland eine Verstetigung eines Gleichberechtigungsprozesses dar, so bedeutete der Umbruch für Frauen in Ostdeutschland einen potenziellen Rückschritt aus der gesicherten Situation einer formalen Gleichberechtigung. In den Plakaten von 1989/90 finden diese verschiedenen Sichtweisen ihren ganz eigenen momenthaften Eindruck. Die Vielfalt der Positionen korrespondiert dabei mit einer Vielfalt der ästhetischen Gestaltung der Plakate.